

# Pressemittteilung:

## ZUM THEMA MENSCH . . . . .

### Arno Oehri in der Tangente

Am Freitag, den 5. Oktober um 19 Uhr findet in der Tangente in Eschen die Vernissage der ersten Einzelausstellung von Arno Oehri statt. Der Künstler wird zur Einleitung einige Informationen zu seinem Schaffen vortragen und Beispiele früherer Arbeiten zeigen.

Arno Oehri, Jahrgang 1962, wohnt in Ruggell und absolvierte bei Louis Jäger die Grafikerlehre. Seine ersten Arbeiten, nämlich Tuschzeichnungen, entstanden im Jahr 1977. Anlässlich der Schubladenausstellung der Tangente ist Arno Oehri erstmals im Herbst 1981 mit einem Schubladenobjekt an die Öffentlichkeit getreten und aufgefallen. Seither bereichert er die liechtensteinische Kulturszene immer wieder durch seine künstlerische Vielseitigkeit. Er war an allen Wettbewerben der Tangente vertreten: An der Flaschenausstellung mit einem akustischen Objekt, das zu den Preisträgern der Publikumsjury gehörte; an der Ausstellung "Heimat" mit einem Videofilm, eine Gemeinschaftsproduktion mit E. Frick. Arno Oehri hat sich ausserdem an verschiedenen Ausstellungen im Ausland (Schweiz, Oesterreich und Frankreich) beteiligt. Erwähnenswert ist seine Teilnahme an der Ausstellung "Liechtensteiner Künstler im Theater am Saumarkt", in Feldkirch und an der internationalen Kunstmesse Art 84 in Basel, zusammen mit anderen der Tangente nahestehenden Liechtensteiner Künstlern.

Durch das gemeinsame Malen mit Ewald Frick seit 1980 entstand das Bedürfnis nach einem Atelier, das die beiden 1981 in Schaan mieteten. Einige Ergebnisse dieser intensiven Zusammenarbeit waren im Dezember 1982 in der Tangente zu sehen.

Im Gegensatz zu den damals gezeigten Bildern ist die Verwandtschaft mit den "Neuen Wilden" schwächer geworden und eine eigenständige Ausdrucksform entstanden. Arno Oehris zentrales Thema ist der Mensch. Waren es früher eher realistische Darstellungen des Menschen in seiner Umgebung, mit oftmals übermalten Körperteilen, so sind die neuesten Darstellungen verzerrt, reduziert, übertrieben und können bis ins Animalische verfremdet sein.

Es ist eine ständige Auseinandersetzung mit den Mitbestreitern des heutigen Lebens und der Vielfalt ihrer Charakteren; eine bildnerische Form zu erzählen, mitzuteilen, Stellung zu nehmen, Aengste und Hoffnungen kundzutun. Es sind keine Feierabendbilder, sondern aktive und anregende Darstellungen, die den Betrachter nicht unberührt lassen und dessen Kreativität herausfordern.

Momentan sind seine Bilder meist mit Oelkreide und Dispersion auf Papier gemalt. Diese Technik unterstützt die Spontaneität und Ausdruckskraft der Bilder. Die Ausstellung dauert bis zum 21. Oktober und ist jeweils Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.